

## **Postulat Corinne Mathieu (SP/JUSO) „Integration der fremdsprachigen Kinder in die Regelschule zum Erwerb der deutschen Sprache“**

In der Stadt Bern werden fremdsprachige Kinder in die Klassen für Fremdsprachige eingeschult. Diese Klassen sind einseitig auf den Ausgleich des sprachlichen Defizits der fremdsprachigen Kinder ausgerichtet. Bemühungen zur sozialen Integration existieren kaum.

Für das Erlernen einer Zweitsprache ist aber der Kontakt zu Vertretern und Vertreterinnen der Zielsprache nicht nur hilfreiche Unterstützung, sondern zwingende Voraussetzung<sup>1</sup>.

In Klassen für Fremdsprachige sind während der gesamten Unterrichtszeit kaum Kontakte zu gleichaltrigen Vertretern der Zielsprache, im Falle der Stadt Bern die deutsche Sprache, möglich. Im Klassenraum spricht nur die Lehrperson die Zielsprache. Fremdsprachige Kinder müssten deshalb in Regelklassen, im Hinblick auf diese Voraussetzung des Zweitsprachenunterrichts, ein günstigeres Lernumfeld finden und so die grössten Lernfortschritte erzielen. Die Vorteile der grösseren Interaktionsmöglichkeiten werden erst wirksam, wenn diese auch wahrgenommen werden. Unabdingbare Voraussetzung hierfür ist ein Mindestmass an sozialer Integration.

Hearings, die von der Schuldirektion Ende letzten Jahres in Zusammenarbeit mit Regelklassenlehrkräften, Schulleitungen, Lehrkräften an Kleinklassen, an Klassen für Fremdsprachige sowie schulischen Heilpädagogen und Heilpädagoginnen durchgeführt wurden, haben im Bereich der Einschulung der fremdsprachigen Kinder einen dringenden Handlungsbedarf aufgezeigt. Die fremdsprachigen Kinder werden nach ihrem Übertritt in eine Klasse der Regelschule nicht speziell betreut bzw. begleitet. Die Zusammenarbeit zwischen den Kff<sup>2</sup>-, Dff<sup>3</sup>- und Regelklassenlehrkräften funktioniert nicht optimal. Des weiteren werden die Kinder meistens ihrem Alter und nicht ihren Fähigkeiten entsprechend in die Regelklassen eingeschult. Dies führt dazu, dass Kinder, die in ihrem Heimatland nur die erste Klasse besucht haben, in die 7. Klasse eingeschult werden, nur weil sie das entsprechende Alter haben.

Probleme ergeben sich auch beim Übertritt in die Berufsbildung. Es fehlt an Mentoren und Mentorinnen, welche die Schülerinnen und Schüler ins Berufsleben begleiten. Erwiesenermassen haben Jugendliche, welche die deutsche Sprache nur mangelhaft beherrschen, Schwierigkeiten, eine ihren Fähigkeiten entsprechende Lehrstelle zu finden.

Der Gemeinderat wird beauftragt, ein Konzept zur Integration der fremdsprachigen Kinder in die Regelschule auszuarbeiten und dafür die notwendigen personellen und finanziellen Ressourcen bereitzustellen.

Bei der Ausarbeitung des Konzepts sollen folgende Vorgaben berücksichtigt werden:

- Das Konzept soll ein gesamtstädtisches Konzept sein
- Begrenzung des Aufenthaltes in der Klasse für Fremdsprachige auf maximal ein Schuljahr
- Kooperation und Kontakt mit den Regelschulen von Beginn der Einschulung der Kinder in die Klassen für Fremdsprachigen
- Schrittweiser Übertritt von der Klasse für Fremdsprachige in die Regelschule mit spezifischer Betreuung
- Einschulung in die Regelschule unter grösstmöglicher Berücksichtigung der Kenntnisse und Fähigkeiten der Kinder
- Team-Teaching von Regelklassenlehrkräften und Lehrkräften für Deutsch-für-Fremdsprachige
- Einbezug der Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung
- Institutionalisierung der Schullaufbahnbegleitung mit Gewichtung Berufswahl und weiterführende Schulen

3. Mai 2001

*Corinne Mathieu (SP/JUSO)*

---

<sup>1</sup> Vgl. „Immigrantenkinder und schulische Selektion“, Kronig et. al., 2000, S. 82ff

<sup>2</sup> Klassen für Fremdsprachige

<sup>3</sup> Deutsch für Fremdsprachige